

Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 137

Anna Jungreithmayr: Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Universitätsbibliothek Salzburg. Unter Mitarbeit von Josef Feldner und Peter H. Pascher (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 196 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters III,2). Wien 1988, 48. [Digitalisat]

M I 129 · M I 137

harmwinden, für Verletzungen (2), (34r) gegen Maden im Fleisch, Husten, *dem sein siech stirbt* (?), für schnelle Verdauung, für den Krampf, Verdauung, Augenkrankheit, (34v) für eine gute Stimme, zum Blutstillen, gegen Schwellungen der Frauenbrust, gerötete Augen, Knieschwellungen, (35r) unangenehmen Mundgeschmack, Augentränen, Magenschmerzen, Warzen, Gesichtsschmerzen, Augenleiden (2), (35v) Kräftigungstrunk vor einem Ringkampf, magisches Licht (*ein haws voller nattern*), (36r) Katzenbein als Lockmittel für Schlangen, Beschwörungsformel, um verlorenes Gut wiederzufinden, 2 Rezepte gegen schwerste Krankheiten, (36v) Epilepsie, für ein Zuggpflaster, um in der Nacht sehen zu können, damit ein Pferd nicht müde wird, (37r) zum Vertreiben von Schlangen, für Gewichtszunahme, Verdauung.

(37v) leer.

3 (38r–84r) *Macer floridus*

Inc.: *Artemesia haisset in deusch pibos und haisset in den ärczpüchern ein muter aller wurczen...*
 Expl.: *mit des gers saft di flechen bestrichen di die weip in dem kint patte gewinnen vergent etc.*

Hsg. C. Külz – E. Külz-Trosse, Das Breslauer Arzneibuch R 291 der Stadtbibliothek. Dresden 1908, 150–181; anstelle des hier abschließenden Wundtrankes steht in der Hs. ein Abschnitt über die Gerste. — C. Resak, Odo Magdunensis, der Verfasser des ‚Macer floridus‘ und der dt. Leipziger Macer Text. Med. Diss. Leipzig 1917, 22–44 (entspricht 38r–59v dieser Hs.). — Vgl. W. C. Crossgrove, ²VL V, 1109–1116, bes. 1110f. (ÜL).

(84v) leer.

M I 137

Hartmann von Aue · Freidank

V.1.J.270 · Papier · 53 Bl. · 194 × 140 · Mitteldeutschland, 2. Viertel 14. Jh.

B Wasserzeichen: Kreis im Kreuz (vgl. F. Keinz, Die Wasserzeichen des 14. Jh. *Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 20/3 (1893–97) 479–524, hier 495, Nr. 25, Tafel II). — Lagen: (IV–7) + (IV–1)⁷ + 5.IV⁴⁷ + (IV–3)⁵² + I⁵³; erstes und letztes Bl. als Spiegel aufgeklebt; am Anfang und am Ende der Hs. fehlen jeweils einige Blätter (mit Textverlust); zeitgleiche Blattzählung daher fehlerhaft (beginnt mit x, springt von *luj* auf *lvijj* und von *lxj* auf *lxiiij*); neue durchgehende Blattzählung; Bl. 52 mit Textverlust beschädigt. — S Schriftraum (150–153) × (80–87), mit Tintenlinien begrenzt, 27 abgesetzte Verse auf Tintenlinien; Textualis von einer Hand, 2. Viertel 14. Jh.; wenige Korrekturen von der gleichen Hand. — A Rubriziert; Abschnittüberschriften rot; meist 2(bis 7)zeilige rote (Perl-)Lombarden an den Abschnittanfängen (einige nicht ausgeführt); 16r: flüchtige Federzeichnung (Ranke aus Akanthuslaub mit Vögeln). — E Pergamenteinband, lat. beschrieben (Auszug aus einem geistlichen Traktat: Farben der Gewänder des Priesters zur Fastenzeit; Textualis, 1. Hälfte 14. Jh., z. T. stark verblaßt); am VD und HD Rahmen aus Streicheisenlinien; R mit 3 Bündeln, am Kopf Reste eines Papierschildchens; umstochenes Kapital; blaue Schnitte. — G 40v: Besitzervermerk des 15. Jhs.: *Das ist Lorenz buch* (ähnlich auch 22v), von der gleichen Hand 39v ein Vers eines lat. Sprichworts: *Dulcius est melle carmen sentire puelle* (Walthers, In. 6402). Spiegel VD: Schenkungsvermerk: *Donum Dn. D. Guill. Bidembachy* (nicht – wie F. Pfeiffer, Quellenmaterial, a. a. O. 203 anführt – der Stuttgarter Stiftsprediger Wilhelm Bidenbach [1538–1572], sondern der wie Besold an der Universität Tübingen lehrende Jurist gleichen Namens, vgl. E. Niethammer, Christoph Besold, in: H. Haering [Hsg.], Schwäbische Lebensbilder II. Stuttgart 1941, 11–34, hier 22) und Besitzervermerk: *ATS + CTC 1621. Christophorus Besoldus* (vgl. S. XII) sowie lat. Benutzervermerk (5 Zeilen) von Christoph Besold; 1r: Besitzervermerk: *Collegii S. Caroli Salisburgensis 1657* (W. Dittmann, Gregorius, a. a. O. 47: irrtümlich 1665). Alte Signaturen am VD: 60 und Spiegel VD: 60; 397; am Spiegel VD neuer Bleistifteintrag: *circa 1330*. — M Mitteldeutsch (F. Pfeiffer, Quellenmaterial, a. a. O. 203). — L F. Pfeiffer, Quellenmaterial zu altdeutschen Dichtungen I. Wien 1867 (Sonderabdruck aus dem 16. Bd. der Denkschriften der phil.-hist. Cl. der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien), hier 157–228, hier 203–205 (falsche alte Signatur angeführt). W. Dittmann, Hartmanns Gregorius. Untersuchungen zur Überlieferung, zum Aufbau und Gehalt (*PhStQu* 32). Berlin 1966, hier 46–48 (L). B. Jäger, ‚Durch reimen gute lere geben‘. Untersuchungen zu Überlieferung und Rezeption Freidanks im Spätmittelalter (*GAG* 238). Göttingen 1978, Nennung der Hs. 277 u. ö.

Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 137

Anna Jungreithmayr: Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Universitätsbibliothek Salzburg. Unter Mitarbeit von Josef Feldner und Peter H. Pascher (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 196 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters III,2). Wien 1988, 49. [Digitalisat]

M I 137 · M I 138

1 (1r–3v) Hartmann von Aue: Gregorius (unvollst.)

Inc.: *Ich han an dir genomen war
dû schinest harte rûwe var ...*

Expl.: *der lip der hat widir in getan
den lat yme uch zû bûze stan.*

Abgedr. bei F. Pfeiffer, Quellenmaterial, a. a. O. 203–205. — Verse 427–582 (Vv. 557f. ausgelassen und Zeilen ausgespart) der Ausgabe von H. Paul, Gregorius von Hartmann von Aue. 12. Aufl. besorgt von L. Wolff (ATB 2). Tübingen 1973, Nennung der Hs. XIV (Fragment D) u. ö.

2 (3v–52v) Freidank: Bescheidenheit (unvollst.)

Inc.: *Ich bin genant bescheidenheit
die alle tuginde cronen treit ...*

Expl.: *niman kan bitriegin
den anderin ane ligen (bricht ab).*

Nach Hs. A hsg. v. W. Grimm, Freidank. Göttingen 1860, Nennung der Hs. III f. (Sigle C); abweichende Vers- bzw. Kapitelabfolge von C nicht berücksichtigt, jedoch Angabe der Lesarten. — Vgl. F. Neumann, 2VL II, 897–903, besonders 899 (Nennung der Hs. ohne Signatur-Angabe). B. Jäger, a. a. O. passim.

M I 138**Jacobus de Theramo · Andreas Kurzmann u. a.**

V.1.J.271 · Pergament und Papier · 2 + 281 Bl. · 220 × 146 · Bayern/Österreich 1443

B Lagen: 1 + 20.VI²⁴⁰ + (VI-1)²⁵¹ + V²⁶¹ + X²⁸¹ + 1; alte Lagenzählungen (z. T. stark beschnitten): jeweils auf der letzten Lagenseite unten mit roter Tinte 1–9, 13, 15, 16, von anderer Hand mit brauner Tinte 10, 12, 14, 17 (Zahl 11 vermutlich weggeschnitten); ab dann von der zweiten Hand mit brauner Tinte auf der ersten Lagenseite unten: 18–22 (23. Lage irrtümlich nochmals mit 22 numeriert); 18.–20. Lage: zusätzlich auf der letzten Lagenseite unten (mit roter Tinte): Zählung *unus, secundus, 3^{tes}*; neue Bleistiftfoliierung zählt Pergamentvor- und -nachsatzbl. nicht; Bl. 1–3 und 45–48 beschädigt. — S Schriftraum wechselnd, mit roten Tinten-Doppellinien auf allen vier Seiten (Schriftraum [147–151] × [71–85]) oder drei Seiten (ohne rechten Rand, Bl. 206r–251r, abgesetzte Verse, erster Buchstabe jedes Verspaares herausgerückt) begrenzt; 259v–263v ohne Rahmen. Bastarda des *Johannes Staynberger von Sprinzenstein* (281r, weitere Namensnennungen 204r, 251r, 259r; wahrscheinlich aus Oberösterreich; zum Ortsnamen Sprinzenstein vgl. K. Schiffmann, Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich II. Linz 1935, 433 und Erg.Bd. München/Berlin (1940), 435f.) von 1443 (251r, 259r, 281r). — A Rubriziert; 3–13zeilige (meist 5zeilige) (Perl-)Lombarden in Kombinationen aus rot, blau und grün (Wasserfarbe) mit Fleuronné, Rankenausläufern etc. 265v, 266r: schematische Darstellung der Verwandtschaftsbäume (Tinte). 259v: Aderlaßmännchen (kolorierte Federzeichnung), Laßstellen mit Buchstaben markiert. 1v–4v: sieben ganzseitige Illustrationen zum Belial, wobei die ersten sechs drei Doppelbilder darstellen (kolorierte Federzeichnungen), nach Ott, a. a. O., S. 460 von zwei Händen (Bild 1–6 bzw. Bild 7). Bl. 1v und 2r: Christus befreit die Vorväter aus der Hölle (Faksimile bei Ott, a. a. O., Abb. 2); 2v und 3r: Belial bittet Gottvater um einen Prozeß; 3v und 4r: Moses und Belial vor Salomon (Ott, a. a. O., Abb. 3); 4v: Engel stoßen einen Teufel in den Höllenrachen; genaue ikonographische Beschreibung bei Ott, a. a. O. 459–461; 266v vermutlich für Illustration freigelassen. — E Zeitgleicher Einband: dunkles Leder über Holz; am VD und HD je 5 Metallbuckel; Schließenbänder abgerissen; R mit 3 Bündeln, am Kopf Reste eines Papierschildchens (17./18. Jh.): ... OANN... ... TAJNB... Sprinz...; Papiersignakel; Papierspiegel, am Spiegel VD Federprobe, Spiegel HD fast vollständig herausgerissen. — G 1*r: Besitzervermerk (?): *Soldner (Goldner?)* – ein Student namens Soldner ist Ende des 18. Jhs. in Salzburg nachweisbar (vgl. M. Kaindl-Hönig-K. H. Ritschel, Die Salzburger Universität 1622*1964. Salzburg 1965, 80. – Alte Signaturen am R: 51 und Spiegel VD: III.2.J.; 276/6); 61. — M Bairisch-österreichisch. — L A. Schönbach, Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften. 1. Stück: Über Andreas Kurzmann. Wien 1878, 61–68 (Sonderabdruck aus Sitzungsberichten der Kaiserlichen Ak. d. Wiss. 88, phil.-hist. Kl. 1877, Wien 1878, 865–872). K. Morvay, Die Albanuslegende. Dt. Fassungen und deren Beziehungen zur lat. Überlieferung (*Medium aevum* 32). München 1977, Beschreibung der Hs. 86–92. N. H. Ott, Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen ‚Belial‘ (*MTU* 80). München 1983, Beschreibung der Hs. 326f.

Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 137

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=8176

Handschriftencensus - Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters:
<http://www.handschriftencensus.de/2656>